



Newsletter Frühling 2022

Der Garten als Paradies für Tiere

Einen schönen naturnahen Garten, egal wie gross, erhalten Sie, indem Sie einen Ort schaffen, der sich selbst erhält. Die richtigen Bedingungen zu schaffen, um eine grosse Vielfalt an Tierarten anzusiedeln, ist relativ einfach, befriedigend und lehrreich für alle.

In jedem Garten kann eine ungenutzte, schattige Ecke reserviert werden um Totholz, Laub und Stängel aufzuschichten. Man braucht dazu nicht einmal besonders viel Platz. Selbst der kleinste Schrebergarten kann so gestaltet werden, dass die Tierwelt und der Mensch davon profitiert. Totes und verrottetes Holz ist ein perfekter Lebensraum für viele Pflanzen, Pilze, Flechten, aber auch für Amphibien, kleine Säugetiere und Insekten. Ebenso Laufkäfer, Asseln, Ohrwürmer, Frösche und Kröten fühlen sich dort wohl. Sie sind im Garten nützliche Verbündete bei der Abwehr von Schädlingen.

Ein Holzhaufen ist rasch aufgeschichtet und bietet vielen Lebewesen einen Lebensraum. Stapeln Sie Holz und Zweige in einem schattigen Bereich auf, stopfen Sie Laub und Erde in die Zwischenräume. Fixieren Sie das Ganze ev. mit einigen dickeren Pfosten oder einer Einfassung. Ein Geissblatt, eine Clematis oder ein Farn machen sich gut bei einem solchen Holzhaufen und tragen dazu bei, Feuchtigkeit zu speichern und locken nistende Insekten und andere Helfer an. Totes Holz lockt mehr Insekten an als lebendes. Ein Holzhaufen sollte in keinem naturnahen Garten fehlen. Wenn der Totholzhaufen langsam verrottet (was er auch tun soll), einfach durch weiteres Astwerk, Holz- und Pflanzenstängel ergänzen. In diesem Sinne zu gärtnern bedeutet nicht, dass Sie Ihren Garten verwildern lassen sollen oder grosse Flächen brauchen. Eine kleine Fläche für einen Unterschlupf für viele Insekten, Blindschleichen, Igel und viele andere Tiere, ist selbst in einem sehr gepflegten Garten möglich.



Holzhaufen mit Einfassung

Im Frühling werden viele Sträucher, Bäume und anderes abgestorbenes Material geschnitten. Bitte geben Sie so wenig wie möglich davon in die Grünabfuhr. Nutzen Sie das Grüngut um ein kleines Paradies für Tiere zu schaffen.



Bündeln von Totholz ist für viele Insekten als Unterschlupf sehr wertvoll.



Kleine Kunstwerke inszenieren

Die Bilder sind im Areal Friedhof Ost entstanden, ich bedanke mich bei allen, dass ich die Fotos im Newsletter zeigen darf.

Hilfreiche Webseite für Infos und Ideen:

<https://www.gartenfreunde.de/gartenpraxis/gartengestaltung/totholz-artenreicher-lebensraum/>

Ich wünsche allen ein genussvolles aufschichten des Grünguts und einen guten Start in die neue Gartensaison.

Herzliche Grüsse
Ruth Willi

Infos aus dem Vorstand

Unsere Vereinshütte im Freilager benötigt einen Neuanstrich. Wir suchen ein Mitglied des FGVA, welches im Frühjahr 2022 diesen Neuanstrich anbringen würde. Die Arbeit versteht sich teilweise als freiwillige Arbeit, da wir nur ein Honorar von CHF 25.00 pro Stunde ausrichten können. Wir hoffen dennoch, dass sich jemand meldet und sich für unsere Gemeinschaft kümmern würde. Selbstverständlich wird das Material zur Verfügung gestellt.

Voraussetzung:

Du musst kein gelernter Maler sein. Jedoch handwerklich begabt und das Abschleifen und Streichen einer Holz-Fassade sollte dir geläufig sein. Ausserdem solltest du dich bei der Anwendung von ökologischen Farben auskennen. Die Arbeiten sollten ab Arbeitsbeginn, innerhalb eines Monats abgeschlossen werden.

Bitte melde dich bei unserem Arealchef, Rolf Marugg, abends unter Telefon Nr. 044 461 02 08 oder 079 415 62 57. Wir freuen uns über deinen Anruf.

Unser Verein bietet **Nährstoffanalysen** des Bodens an. Das heisst, die Bodenschutzstiftung der Stadt Zürich übernimmt die Kosten der Analyse. Der Verein verlangt einen Unkostenbeitrag von CHF 20.00 für die Entnahme der Proben und das Einschicken derselben. Das Minimum an Proben, welches wir zusammen einschicken müssen, ist 10.

Interessierte Pächterinnen und Pächter können sich gerne bei unserer Präsidentin Sandra Horat sandra.horat@fqv-aussersihl.ch melden.

Uns wurde berichtet, dass ein Waschbär im Areal Friedhof gesichtet wurde.

Der **Waschbär** (*Procyon lotor*), auch als **Nordamerikanischer Waschbär**, einst auch als *Schupp* bezeichnet, ist ein in [Nordamerika](#) heimisches mittelgroßes [Säugetier](#). Seit Mitte des 20. Jahrhunderts ist er als [Neozoon](#) auch auf dem europäischen Festland, im [Kaukasus](#) und in [Japan](#) vertreten, nachdem er dort aus [Gehegen](#) entkommen ist oder ausgesetzt wurde. Waschbären sind überwiegend [nachtaktive Raubtiere](#) und leben bevorzugt in gewässerreichen [Laub-](#) und [Mischwäldern](#). Aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit leben sie zunehmend auch in [Bergwäldern](#), [Salzwiesen](#) und [urbanen](#) Gebieten.

Mit einer Körperlänge zwischen 41 und 71 Zentimetern und einem Gewicht zwischen 3,6 und 9,0 Kilogramm ist der Waschbär der größte Vertreter der [Familie](#) der [Kleinbären](#). Typisch für den Waschbären sind das ausgeprägte [haptische Wahrnehmungsvermögen](#) der [Vorderpfoten](#) und die schwarze Gesichtsmaske. Hervorzuheben ist ferner das gute [Gedächtnis](#) der Tiere, die sich in Versuchen auch noch nach drei Jahren an die Lösung einer früher gestellten Aufgabe erinnern konnten. Waschbären sind [Allesfresser](#) und ernähren sich zu ungefähr 40 Prozent von pflanzlicher Kost, zu 33 Prozent von [Weichtieren](#) und zu 27 Prozent von [Wirbeltieren](#). In Gefangenschaft gehaltene Waschbären tauchen ihre Nahrung oft unter Wasser, was als „Waschen“ gedeutet wurde, sehr wahrscheinlich aber eine [Leerlaufhandlung](#) zur Imitation der Nahrungssuche an Fluss- oder Seeufern ist, wo der Waschbär, unter Steinen und anderen Verstecken tastend, nach [Krebsen](#) oder anderer Nahrung sucht.

Während der Waschbär früher als [Einzelgänger](#) angesehen wurde, gibt es heute Belege dafür, dass er ein geschlechtsspezifisches [Sozialverhalten](#) zeigt. Miteinander verwandte Fähen (Weibchen) teilen sich oft ein gemeinsames Gebiet; nicht verwandte Rüden (Männchen) dagegen leben in lockeren, aus bis zu vier Tieren bestehenden Kleingruppen zusammen. Dadurch sind sie während

der [Paarungszeit](#) in der Lage, sich besser gegen fremde Rüden und überhaupt gegen potenzielle Angreifer zu behaupten. Die Größe der [Streifgebiete](#) variiert zwischen 0,03 Quadratkilometer für Weibchen in Städten und 49,5 Quadratkilometer für Männchen in der [Prärie](#). Nach einer [Tragezeit](#) von etwa 65 Tagen bringt das Weibchen im Frühling, abhängig von der örtlichen Situation, zwei bis fünf Junge zur Welt. Die Welpen werden anschließend von ihrer Mutter bis zur allmählichen Trennung im Herbst alleine aufgezogen. Obwohl in Gefangenschaft gehaltene Waschbären über 20 Jahre alt werden können, liegt ihre Lebenserwartung in freier Natur nur zwischen 1,8 und 3,1 Jahren. [Jagd](#) und Verkehrsunfälle sind in vielen Gebieten die beiden häufigsten Todesursachen.

Waschbären sind [Allesfresser](#), deren Speiseplan sich zu ungefähr 40 Prozent aus [Wirbellosen](#), zu 33 Prozent aus pflanzlicher Nahrung und zu 27 Prozent aus [Wirbeltieren](#) zusammensetzt.^[47] Laut dem [Zoologen](#) Samuel I. Zeveloff dürfte der Waschbär damit zu den „omnivorsten Tieren der Welt“ gehören.^[48] Während Waschbären im Frühjahr vorwiegend [Insekten](#), [Würmer](#), Käfer und andere um die Zeit verfügbare Tiere fressen,^[49] bevorzugen sie im Herbst kalorienhaltige pflanzliche Kost, wie [Obst](#) und [Nüsse](#), um sich genügend Winterspeck anzufressen.^[50] Von den Wirbeltieren sind [Fische](#) und [Amphibien](#), wie Frösche, Kröten und Salamander, die häufigsten [Beutetiere](#).^[51] Entgegen weit verbreiteter Ansicht fressen Waschbären nur vereinzelt aufwendig zu jagende Tierarten, wie [Vögel](#) und [Kleinsäuger](#), [Spitzmäuse](#) oder [Haselmäuse](#).^[51] In Brandenburg dezimiert der nordamerikanische Kleinbär die letzten Bestände der [Europäischen Sumpfschildkröte](#): Wo er vorkommt, weist nahezu jedes zweite Reptil schwere Verletzungen auf.^[52] Bei großer Nahrungsauswahl können Waschbären starke individuelle Vorlieben für bestimmte Nahrungsmittel entwickeln.^[53] Im Winter finden sie demgegenüber kaum noch Nahrung und müssen bei anhaltendem Frost fasten.

Quelle: Wikipedia, Stand 01.02.2022

Die Leitung vom Friedhof Sihlfeld möchte den Waschbären einfangen und an einen geeigneten Ort umplatzieren. Falls er wieder gesichtet wird, teilen Sie uns mit, wann und wo er gesehen wurde.

Vielen Dank

Der Vorstand informiert über folgende sehr interessante Veranstaltung:



Die Stadt Zürich feiert ihre Natur.

17. bis 22. Mai 2022: Festival «Abenteuer StadtNatur» zum internationalen Tag der Biodiversität des Verbands Lebensraum Zürich, siehe www.abenteuer-stadtnatur.ch
Bitte erkundigen Sie sich vorher, ob der Anlass wirklich stattfindet.
